

Emfcher Zeitung



Die „Emfcher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und hohen Feiertage. Wochen-Belagerung: „Ankündigungen Emfcher Sonntagsblatt.“
 Inventionspreis: Die Zeitungs-Belagerung oder deren Raum 15 Pf.
 Reklamen 40 Pf.
 Verantwortlicher Redacteur F. Dienst in Gelsenkirchen.

verbunden mit dem
Ant Werner Tage-Blatt.
 (Früher: Der Reichsfreund.)
 Sincere et constanter.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonniert außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Reichspostanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Rud. Eid, Gernse: W. Walbed, Wanne; W. Pötter, Wattenfeld.
 Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen.

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, die Aemter Schalke, Ueckendorf, Wanne und Herru. — Anzeigblatt für Gerichts-, Civil-Verwaltungs- und Militär-Behörden.

Die Landwirtschaft und die amerikanische Concurrenz.

I.
 Steuern und Schulden sind es, welche bekanntermaßen schwer auf dem landwirtschaftlichen Gewerbe lasten und in unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung den berechtigten Wunsch entstehen lassen, entlastet zu werden, um sich in ihrem Beruf, Gewerbe und Bestium erhalten zu können. Würde der Landwirt darauf rechnen können, daß er seine Producte nicht nur ohne ausländische Concurrenz ungehindert im Inlande absetzen, sondern — wie es noch bis vor wenigen Jahren mit dem Weizen der Fall war — einen Teil seiner Producte zu lohnenden Preisen exportiren kann, so würde er bequem seine Steuern und Schulden auf die Producte schlagen können. Hieran aber hindert ihn die wachsende Concurrenz des Auslandes.

Man behauptet, daß Deutschland die für seinen eigenen Bedarf genügende Menge an Getreide nicht produciren könne, eine Behauptung, die von anderer Seite bestritten wird und jedenfalls anfechtbar ist. Aber gesetzt, sie sei richtig, so sollte die Einfuhr aus anderen Ländern doch nur den Zweck haben, das Deficit zu decken. Statt dessen drängt sich das ausländische Getreide — Roggen namentlich aus dem Osten und Südosten Europas, Weizen aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas — gleichsam aus eigener Initiative in gewaltigen Mengen auf alle Märkte und da es in diesen Ländern unter bedeutend günstigeren Productionsbedingungen gewonnen wird, ist es imstande, das einheimische Getreide im Preise herabzudrücken, so daß der Körnerbau für den deutschen Landmann immer weniger lohnend wird.

Wie wenig sich die Einfuhr nach dem wirklichen Bedarf richtet und wie sehr sie preisdrückend wirkt, zeigt recht deutlich das Jahr 1882. Die Ernte dieses Jahres war in Deutschland eine verhältnismäßig gute. Der Ertrag von Weizen überstieg den des Vorjahres um etwa 5 Millionen Doppel-Centner, der Mehretrag von Roggen betrug etwa 9 1/2 Millionen Doppel-Centner. Trotzdem ist in diesem Jahre auch die Einfuhr nach Deutschland in allen Gattungen von Getreide (außer Mais) bedeutender als 1881 gewesen: an Weizen wurde allein mehr als 6 Millionen Doppel-Centner mehr eingeführt als ausgeführt, an Roggen betrug der Ueberschuß der Einfuhr 6 350 000 Doppel-Centner, obwohl an beiden Getreidearten zusammen etwa 90 Millionen Doppel-Centner geerntet waren und also, nach Abzug der Ausfuhr von 11 1/2 Millionen, ohne die Einfuhr zum Verbrauch 78 1/2 Millionen Doppel-Centner, d. h. netto 3 1/2 Centner pro Kopf, — soviel wie der Einzelne im Durchschnitt verzehrt — übrig geblieben wären. Die besonders starke Einfuhr dieses Jahres hatte zur Folge, daß die Durchschnittspreise für den Doppel-Centner Weizen von 23 M. im Jahre 1881 auf 21,6 in 1882, Roggen von 20,3 auf 16,2 Mark sanken; die deutschen Durchschnittspreise im December sanken sogar für Weizen

von 23,4 Mark im Jahre 1881 auf 18,3 in 1882, und für Roggen von 18,8 auf 14,3 Mark. Billige Getreidepreise sind, wie Fürst Bismarck im Jahre 1879 im Reichstage unter Aufzählung treffender Beispiele ausführte, an sich noch kein Glück für ein Land, vor allen Dingen nicht für den Landmann, dessen Einnahmen sich wesentlich aus dem für das Product erzielten Erlös zusammensetzen. Eine Erhöhung der Getreidepreise ist jedenfalls — wie sich aus den Preisschwankungen ergibt — durch den Zoll nicht bewirkt worden. Andererseits hat der Zoll aber auch nur wenig dazu beigetragen, die Ausfuhr abzuhalten und dem Landmann den Absatz im eigenen Lande zu sichern. Bei der starken Zufuhr und den Manipulationen des Handels kann es vorkommen, daß er sein eigenes Getreide nicht an den Mann bringen kann, weil der Bedarf schon durch das Speculationsgeschäft mit ausländischem Getreide gedeckt ist.

Die Concurrenz des Auslandes verbietet die höchste Aufmerksamkeit vonseiten aller derer, welche die Notwendigkeit der Erhaltung unserer Landwirtschaft für den Staat begreifen. Und in dieser Beziehung muß vor allem auf Nordamerika hingewiesen werden, dessen großer Bodenreichtum von Jahr zu Jahr größere Mengen Weizen erzeugt, der freilich nur zu einem verhältnismäßig geringen Teil in Deutschland importirt wird, aber doch sämtliche europäischen Märkte überflutet und somit auch indirect für Deutschland durch die Preisbildung nachtheilig wirkt.

Die Concurrenz Amerikas im Getreidebau wird immer fühlbarer, und statt — wie Mandelscheule tröstend behauptet — allmählich infolge des dortigen unwirtschaftlichen Raubbaus nachzulassen, wird sie für die Zukunft, wie sich schon jetzt voraussehen läßt, immer bedrohlicher.

Preußischer Landtag.

52. Sitzung des Abgeordnetenhauses.
 §§ Berlin, 20. Februar.

Die zweite Beratung der hannoverschen Kreisordnung wird fortgesetzt. Zur Discussion stehen zunächst § 24, der die Stellung des Landrats regelt, und § 24a, der bestimmt, daß die Einführung des Instituts der Amtsvorsteher nach Maßgabe der Bestimmungen der Kreisordnung für die älteren Provinzen auf Antrag des Provinziallandtages durch königliche Verordnung erfolgen kann. Abg. Dr. Gneist wendet sich gegen die Uebertragung der Localpolizei auf den Landrat; dieser könnte dieselbe gar nicht handhaben, sobald sie auf die ihm untergeordneten Organe, namentlich auf die Gensdarmen übergehen würde. Einführung aller Selbstverwaltung unwiederbringlich verloren. Abg. v. Liebermann: Die einseitige Anstellung von Hilfsbeamten, Gensdarmen u. s. w. sei ein practischer Anfang, die Leute für das Institut der Amtsvorsteher zu gewinnen. Gefalle diese Regelung nicht, so würden sich vielleicht die Gemeinden selbst bereit erklären, die betreffenden Aemter zu übernehmen. Minister des Innern von

Puttkamer äußert Bedenken zu § 24a, der in seiner ungewöhnlichen Form nur in dem der Krone zustehenden Rechte, das Herrenhaus zusammenzusetzen, ein Analogon finde. Die Kreisordnung habe sich in den Disprovinzen gut bewährt; die ehemalige Ortspolizei sei mit gleichem Eifer von den liberalen Gutsbesitzern Ostpreußens wie von den conservativen Bewohnern Hinterpommerns verwaltet worden. In den neuen Landeskreisen sei das Element, aus dem diese ehrenamtlichen Functionäre entnommen werden, nicht in geeigneter Weise vorhanden. Im Osten dominiere der Großgrundbesitz nicht mehr als in Hannover. Allerdings könnte man den bauerlichen Grundbesitz heranziehen, worin Hannover dem Osten überlegen sei. (Hört, Hört!) aber in den bauerlichen Kreisen Hannovers sei ein unüberwindlicher Widerwillen gegen das Institut der Amtsvorsteher vorhanden. Auch würden die sich ebenbürtig fühlenden Besitzer nicht leicht darin ergehen, unter die amtliche Befugnis eines ihnen social und in bezug auf die Bildung gleichstehenden Mannes zu geraten. In Hannover verlange man eine dauernde Einrichtung, welche durch § 24a nicht gewährt werde. Hannover habe sich nun beinahe ein Jahrhundert lang unter einer Polizeiverwaltung, wie sie die Regierung vorschlägt, wohlbefunden. Wollte man Ruhe für Hannover schaffen, so müsse man § 24a ablehnen. Abg. v. Zedlitz-Neuharth beantragte, in den § 24a die Worte „auf Antrag des Provinziallandtages“ zu streichen. Abg. Ludowieg erklärte sich gegen § 24a, sowie gegen das Institut der Amtsvorsteher. Das letztere würde in Hannover den Grund und Boden, was ein Ding, das aus den Wolken gefallen ist, § 24a würde ein Präcedenz schaffen, für das er die Verantwortung vor seinem constitutionellen Gewissen nicht übernehmen könne. Abg. v. Rothe: Der hannoversche Provinziallandtag sei keineswegs unbedingt gegen die Amtsvorsteher, für welche in Hannover ein entschiedenes Bedürfnis bestehe. Die Regierung trage der hannoverschen Bevölkerung Mißtrauen entgegen, sie wolle nicht leiden, daß dieselbe an dem angestammten Herrscherhause treu festhalte. (Zustimmung im Centrum.) Minister v. Puttkamer tritt den Ausführungen des Vorredners hinsichtlich der Stellung des Provinziallandtages entgegen. Abg. Lauenstein teilt die Befürchtungen seines Fraktionsgenossen Gneist nicht. Die Ortspolizei werde heute in Hannover durch Staatsbeamte gut verwaltet. Die Gemeinden seien gut organisiert und die Gemeindevorsteher besäßen umfangreiche Polizeibefugnisse, die Functionen derselben würden auch bei der Selbstverwaltung vielfach von Schreibern und Subalternen verwaltet. Eine Einführung der Amtsvorsteher sei ohne gängliche Aenderung der Kreisordnung gar nicht möglich. Redner bittet schließlich zur Vermüdung neuer Agitationen § 24a abzulehnen. Abg. von Wedell-Biesdorf: Gneist habe das Institut der Amtsvorsteher überschätzt. Dasselbe werde in Hannover vielfach bekämpft, warum wolle man es denn nur den Hannoveranern mit Gewalt aufzwingen?

Damit werde man nur Mißvergünigen erregen. Sollten sich später die Herren aus der Rheinprovinz gegen diese Einrichtung erklären, so werde man die dortigen Verhältnisse ebenfalls unbefangen zu prüfen haben. Eine politische Bedeutung habe der Amtsvorsteher nicht, wie sich in Posen zeige. Er bitte die Regierung, den § 24a keinen weiteren Widerstand entgegenzusetzen. Abg. Dr. Hänel hält § 24a für unbedenklich. Die Kreisordnung für die östlichen Provinzen sei noch weiter gegangen, indem sie die Einführung des Instituts der Amtsvorsteher in Posen durch Ministerialbeschluss vorsehe. Die Einführung der Amtsvorsteher in Hannover würde gar keine Schwierigkeiten bieten. Aber in Hannover bestände eine der Selbstverwaltung feindliche Strömung. Warum sollen die Bauern für die Amtsvorsteherfunctionen nicht geeignet sein? Die hannoverschen Bauern sollen ja in anderen Dingen voraus sein. Hierauf wird die Debatte geschlossen. § 24 wird einstimmig angenommen. Das Amendement Zedlitz zu § 24a wird abgelehnt und darauf § 24a mit 169 gegen 120 Stimmen angenommen. Nach § 29 kann für einzelne bestimmte Bezirke die örtliche Polizeiverwaltung besondere Staatsbeamten (Hilfsbeamten des Landrats) übertragen werden. Die Commission schlägt einen Zusatz vor, wonach dasselbe auch für Teile anderer Kreise gelten soll, falls der Kreistag darauf anträgt und der Provinziallandtag zustimmt. Abg. Dr. Windthorst bekämpft diesen Zusatz, durch welchen die Selbstverwaltung auch da beseitigt werde, wo sie noch bestehe. Er würde sich als Hannoveraner schämen, die Behauptung aufzustellen, daß es in Hannover an den nötigen geeigneten Elementen für die Selbstverwaltung fehle. Abg. Dirichlet tritt im wesentlichen den Ausführungen des Vorredners bei, während Reg.-Com. Geh.-Rat Haase darauf verweist, daß die Verhältnisse in Hannover doch ganz anders liegen wie im Osten. Abg. von Zedlitz-Neuharth erklärt sich gegen, Abg. Dr. Brühl für den Zusatz. Endlich beschließen der Regier.-Commissar Geh.-Rat Haase und Abg. Hahn einen Antrag der Abgg. Barth u. Gen., wonach denjenigen Orten, für welche der Minister des Innern befugt sein soll, die örtliche Polizeiverwaltung besonderen Staatsbeamten zu übertragen, auch der Ort Geseesmünde beigezählt werden soll. Nach Austausch einiger heftiger persönlicher Bemerkungen zwischen den Abgg. Dr. Windthorst und von Egnern wird der von der Commission beantragte Zusatz abgelehnt und § 29 im übrigen angenommen. Der Antrag Barth wird gleichfalls angenommen. Der Rest der Vorlage wird ohne Debatte erledigt. Zum Schluss schlägt die Commission eine Resolution vor, durch welche die Regierung ersucht wird, von der dem Minister des Innern für Hannover gegebenen Befugnis, in Gemeinden, wo die örtliche Polizei durch Staatsbeamte geleitet wird, einzelne Zweige derselben den Gemeinden zur eigenen Verwaltung zu überweisen, einen möglichst ausgiebigen Gebrauch zu machen. Diese Resolution wird angenommen.

17) Zu folg.

Roman nach dem Englischen von Chr. Jester.

Ungeachtet ihres Geheimnisses, ungeachtet derolgen Freude ihres Herzens, fuhr Eveline ruhig fort: „Ich habe viel Nimmer in meinem Leben gehabt, Lord Carlton. Ich fühlte mich oft recht elend, und doch weiß ich, daß ich niemanden kenne.“

„Ich bin froh, daß Sie auch mich nicht kennen, aber das genügt mir nicht, ich bedarf mehr.“

Eine bange Furcht dessen, was kommen könnte, kummerte in ihr auf. Sie erhob sich plötzlich und brach die Thür zu, die halb offen stand, aber der Pfad schnitt ihr den Weg ab.

„Sie wissen nicht, was ich meine, ich will mich anreden! Niemand in der Welt bedarf mehr wie ich.“

Er vergaß, daß sie noch nichts von seiner Liebe wußte, daß er noch kein Wort davon gesprochen hatte. Er glaubte, sie müßte die heftige Leidenschaft, die in seinem Herzen tobte, in seinem nützlichen Leben. Und als sie jetzt so da stand, in ihrer Lieblichkeit, das süße, blaue Gesicht vom ernsten beleuchtet, vergaß er ihre Verlassenheit, ihre schüchternen Stellung, er vergaß alles, was sie ihm heilig machen mußte. Er wußte nur das eine: daß sie seine erste, seine einzige Liebe war und noch ehe sie seine Absicht erraten konnte, hatte er sie mit Heftigkeit in seine Arme geschlossen und küßte sie leidenschaftlich wieder und wieder.

Eveline riß sich mit Gewalt los und trat angestarrt einige Schritte von ihm zurück. „Was wagen Sie?“ stieß sie atemlos mit zitternder Stimme hervor.

„Verzeihen Sie, ich konnte nicht anders. Mein Gott, Eveline, wissen Sie denn nicht —“

Das Aussehen eines Frauengewandes und ein leises, höhnisches Aussehen ließen die Worte auf seinen Lippen ausfallen. Entsetzt blickte er nach der Richtung, aus der die unwillkommene Unterbrechung kam, und wie von einer Ratter gestochen, fuhr er zurück.

Zwischen der halb zurückgeschlagenen Portiere, hoch aufgerichtet, stand Gladys Bisle, mit ihren Augen Blicke schleudern auf ihre unglückliche Rivalin und das Antlitz dämonisch verzerrt in wildem, grausamem Hohn.

6. Capitel.

Als an ihres Lebens Ende konnte Eveline nicht an diesen Moment denken, ohne zu zittern. Sie wußte sehr wohl, daß sie nichts gethan hatte, um Lord Carltons Liebe zu gewinnen; auch wußte sie, daß sie als Ruperts Witwe ihm ebenso ebenbürtig war, als Gladys; und doch, als sie sich frei von seinen Armen fühlte, und seine Cousine eintreten sah, erfaßte sie eine unfagbare Angst. Sie wußte, daß Gladys sie so tief unter Denis stehend wie die geringste Magd im Herrenhause ansah und dem entsprechend die Scene, deren Beginn sie gewesen war, deutete. Es war klar, daß sie die Entdeckung, die sie gemacht hatte, nur vergrößern würde. Der Schein sprach gegen

Eveline. Gladys hatte leichtes Spiel, sie bei Lady Courteney anzuklagen und ihr fernerer Verbleiben unmöglich zu machen. Im Geiste sah Eveline sich schon hinausgestoßen in Schmach und Schande, alles sie fliehend, was ihr lieb und teuer war. Sie zitterte am ganzen Körper und wagte es nicht, den Blick zu Gladys zu erheben, die sich so langsam näherte, als zählte sie jeden ihrer Schritte.

Zu Evelines namenlosem Erstaunen legte Gladys Bisle wie protegirend eine Hand auf ihre Schulter und sagte in gütigerem Tone als je zu ihr:

„Wie Sie friert, Mrs. Ford. Ich habe noch nie jemanden so zittern sehen! Denis, Du hast das Feuer ausgehen lassen, Du hättest ein wenig aufmerksamer sein sollen, mein Freund. Wir frieren leichter in unserer Toilette, als ihr Männer!“

Er stammelte eine Entschuldigung, die keine seiner beiden Zuhörerinnen verstand und beschästigte sich mit dem Feuer.

Gladys ließ sich in einen Sessel nieder sinken und riefte einen zweiten Stuhl für Eveline herbei.

„Mich verlangte nach Dir, Denis“, sprach sie langsam.

Er hatte das Feuer in Ordnung gebracht, machte aber keine Miene, zu gehen. War es Instinkt oder Absicht, daß er in jeder Weise verhindern wollte, daß beide allein zusammen blieben?

„Ich bot mich an, Dich zu suchen“, uhr

Gladys fort. „Mich wird mich schelten, wenn Du nicht kommst.“

Er wandte sich zu Eveline.

„Erlauben Sie, daß ich Sie nach dem Salon zurückgeleite, Mrs. Ford?“

Mit diesen Worten warf er Gladys den Fehdehandschuh hin, indem er ihr zu verstehen gab, daß er Mrs. Ford für eine Dame und für ihres Gleichen hielt.

Gladys lächelte so sanft, wie sie nur zu lächeln vermochte.

„Was, Du willst Mrs. Ford hinwegführen, noch ehe sie sich erwärmt hat? Das Feuer brennt ja kaum. Meinst Du, wir könnten den Weg nicht allein nach dem Salon finden, mein Lieber?“

Dabei sah sie ihm so liebevoll lächelnd ins Gesicht, daß jeder Verdacht von ihm schwinden mußte. Er beugte sich nieder und berührte flüchtig mit seinen Lippen ihre auf der Lehne des Sessels ruhende Hand.

„Ich lasse Sie in guter Obhut, Mrs. Ford“, wandte er sich zu Eveline. „Auf Wiedersehen!“

Im nächsten Augenblicke war er verschwunden. Die beiden Frauen, die ihn beide liebten, blieben allein.

Dieser Abend war von großem Erfolg für mich“, begann Gladys fröhlich. „Ich glaube, dies war mein glücklichster Weihnachtsabend in dem lieben, alten Herrenhause. Der glücklichste und der letzte!“

Industrie, Handel und Verkehr.

Böhm, 21. Febr. Nach einer der hiesigen Handelskammer zugegangenen Mitteilung wird der niederösterreichische Gewerbeverein im Laufe dieses Sommers in den Localitäten der Gartenbau-Gesellschaft in Wien eine internationale Ausstellung von Motoren und Werkzeugmaschinen für das Klein- und Handgewerbe veranstalten. Dieselbe soll folgende Gruppen umfassen: Motoren (bis zu beidseitig 3 Pferdestärken); Transmissions-; Werkzeugmaschinen und Arbeitsvorrichtungen; physikalische und chemische Apparate; Hilfsmittel für Reproductionsverfahren; Lehrmittel für den gewerblichen Fachunterricht, insoweit alle diese Objecte den Interessen des Klein- und Handgewerbes dienen. Diese Ausstellung bezweckt einerseits, die Verwendung motorischer Kraft auch für kleinere Gewerbebetriebe zu verallgemeinern; andererseits bietet sie den Producenten von Motoren, Maschinen und Werkzeugen eine günstige Gelegenheit, ihre Leistungen einem großen Kreise von consumptivsten Interessenten vorzuführen und Erfolg versprechende geschäftliche Beziehungen anzuknüpfen. Zugleich werden die Klein- und Handgewerbetreibenden Gelegenheit haben, sich von den noch viel zu wenig bekannten mannigfachen und großen Fortschritten auf diesem Gebiet Kenntnis zu verschaffen.

Die Ausstellung soll am 24. Juli cr. eröffnet und spätestens am 12. October geschlossen werden. Im Bureau der Handelskammer liegen Prospekte über die einzelnen Bedingungen der Ausstellung zur Einsicht auf. Auch können daselbst Anmeldebogen in Empfang genommen werden.

Neu, 21. Februar. [Fruchtpreis.]

M. S.	M. S.
Weizen (1. Qu. 18 80) Hafer alter 100 Kilo 15 40	
100 Kilo 16 80 Hafer neuer 13 80	
100 Kilo 17 80 Raps 1. 11 80	
2. 11 40 Raps 2. 11 40	
Landroggen (1. Qu. 12 80) Kartoffeln 4 00	
100 Kilo 12 80 2. 12 80	
Gerste 100 Kilo 15 50 Heu per 50 Kilo 3 90	
Ruchweizen 15 50 Roggenstroh 600 Kilo 34 00	
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 68 —	
Rübsen per 100 Kilo sackweise 69 50	
Preßkuchen per 1000 Kilo 136 —	
Kleien per 50 Kilo 5 80	
Weizen-Vorfuß 10 per 100 Kilo — —	

Glasgow, den 21. Februar. 3 Uhr 8 Min. nachm. Rohisen. Warrant 42s 5d.

Börse zu Düsseldorf.

Coursbericht vom 21. Februar 1884.
Berechnung in Mark pro 1000 Kilo, und, wo nicht anders bemerkt, loco Wert.

A. Kohlen und Coals.

Mark.	Mark.
Hörder-Gasohle 7,20—8,00	
Flammohle 5,60—6,50	
Fettohle 5,20—5,80	
Magerohle 4,80—6,00	
Stückohle-Flamm 7,60—8,00	
Fettstückohle 7,00—8,00	
Gewaschene Stückohle I 6,80—7,60	
(Fett) II 5,60—6,60	
III 3,00—3,60	
Grüßohle 4,00—4,60	
Coals I. Qual. 7,80—11,00	
II. (Kleinkoals) 7,00—8,00	

B. Rohisen.

Spiegelroheisen Ia 60,00	
Weißrathiges Eisen I. Qual. 51,90—53,00	

Luxemburger Rohisen 36,00—37,00
Hollköhlenroheisen 69,00
Stahleisen I. Qual. 64,00
II. 55,00
III. 55,00
Span. Stahleisen, Marke „Mudela“ loco 76,00—78,00
Ruhrort incl. Zoll 54,00—55,00
Engl. Rohisen Nr. 3, loco Ruhrort 54,00—55,00
Engl. Vessmer Eisen, Nr. 3, loco 46,6—47,7
Verschiffungshafen 55,00—56,00
Span. Vessmer Eisen, Marke „Mudela“ cif. 55,00—56,00
Rotterdam 55,00—56,00
Deutsches Vessmer Eisen 115,00—120,00
C. Stabeisen (Grundpreise). 140,00
Gewöhnliches Stabeisen 115,00—120,00
Feinroheisen 140,00
D. Bleche (Grundpreise). 160,00
Gewöhnliche Bleche 170,00
Kesselsbleche 160,00—165,00
E. Draht. 122,00—124,00
Balzdraht (Stiftdrahtqualität) 122,00—124,00
Kohlen und Coals noch immer ohne Anregung.
In Rohisen und Fabrikaten mehr Frage, Preise aber nicht besser.

Berliner Börse.

Berlin, den 21. Februar 1884.

Fonds und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	102,60
Preussische consolidirte Anleihe	103,75
do.	102,60
Staats-Anleihe 1868	101,70
1880, 52, 53, 62	101,70
Staats-Schuldenscheine	99,00
Oesterreichische Goldrente	85,50
Silberrente	62,00
Papierrente	67,20

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Verkaufte Eisenbahnen.	
Bergisch-Märkische	127,50
Rheinische, abgestempelt	167,10
L. B. (gar.)	102,60
Gottbard vollgezogen	96,30
Russische Staatsbahn	127,00

Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.

Nachen-Mastricht	98,75
Berg.-Märk. I. und II. Serie	103,70
III. A. B. 3 1/2 pCt.	95,75
Lit. C.	95,75
IV. Serie	103,60
Berg.-Märk. V. Serie	103,60
VI. Serie	105,00
VII. Serie conv.	103,80
VIII. Serie	103,60
IX. Serie	103,70

Bank-Aktien.

Zinsfuß überall 4 pCt., bei der Reichsbank 4 1/2 pCt.	
Wachener Disconto-Gesellschaft	109,75
Ang. Deutsche Handels-Gesellschaft	88,75
Bank für Rheinland und Westfalen	84,00
Bergisch-Märkische Bank	118,25
Industrie-Gesellschaft	68,00
Berliner Handels-Gesellschaft	124,40
Berliner Rattler-Bank	108,75
Öblichke Bank- und Bank	93,25
Deutsche Bank	148,25
Hypotheken-Bank	90,50
National-Bank	107,25

Disconto-Commandit 0 195,40
Dortmunder Bank-Verein 0 97,00
Essener Credit-Anstalt 0 100,10
Nationalbank für Deutschland 0 97,40
Norddeutsche Bank 0 153,10
Preussische Boden-Credit-Bank 0 102,75
Reichsbank 0 148,90
Schaaffhausen'scher Bank-Verein 0 92,25

Industrie-Papiere.

Nachen-Döngen	0 39,40
Bochumer Bergwerks-A. Lit. A.	0 76,00
Lit. B.	0 39,75
Bochumer Gußstahlfabrik	0 93,60
Borussia, Bergwerk	0 116,00
Conrad'scher Bergwerk	0 66,00
Edler Bergwerks-Verein	0 115,00
Edler-Mülfener Bergwerks-Verein	0 22,30
Dortmunder Bergwerke Lit. A.	0 50,00
Oblig.	0 108,40
Dortmunder Union 600 Mark	0 11,60
400	0 17,30
300	0 24,50
Dortmunder Union Stamm-Pr.	0 82,00
Part.-Obligation	0 108,40
Gelsenkirchener Bergw.-Actien-Ges.	0 117,00
Georg-Mariens-Bergwerks-Verein	0 70,00
Hartfort Bergwerk	0 72,60
Maschin.	0 34,50
Harpener Hütten	0 95,00
Hibernia u. Schanrock	0 95,10
Hörder Bergw.-u. H.-Act.-Ges.	0 29,50
do. zusammenge.	0 59,00
Louise Tiefbau	0 41,70
Märkisch-Westfälische Bergw.	0 60,00
Madeburger Bergwerks-Act.-Ges.	0 196,00
Mechernicher	0 170,75
Delheim Petroleum, 80%	0 33,75
Phönix Bergwerks-A. S. Lit. A.	0 85,20
Lit. B.	0 33,10
Pluto, Bergwerks-Gesellschaft	0 63,75
Westfälische Draht-Industrie	0 101,00
Union	0 6,25
Rhein-Westf. Industrie	0 20,10

Geld-Corren und Banknoten.

Dufaten per Stück	9,73
Sovereigns per Stück	20,40
20 Francs-Stück per Stück	16,20
Gold-Dollars per Stück	4,18
Imperial (halbe) per Stück	16,73
Imperial per 500 Gr.	1395,00
Englische Banknoten 1 Pf.	20,49
Franken-Banknoten per 100 Fr.	81,25
Oesterreichische Banknoten 100 fl.	168,40
Silber-Coupons	168,10
Russische Banknoten per 100 Rubel	199,15
Roll-Coupons	20,63

Umrechnungs-Sätze.

1 Dollar = 4,25 M.	100 Francs = 80 M.	1 Gulden Ost. Währ. = 2 M.	7 Gulden Südb. Währ. = 12 M.	100 Gulden Holländ. Währ. = 170 M.
1 Mark = 1,50 M.	100 Rubel = 320 M.	1 Liv. Sterl. = 20 M.		

Zinsfuß der Reichsbank 5 pCt.
Discont 4 pCt. Lombarden 5 pCt.

Meteorologische Notizen.

21. Februar	Bar. 758 mm.	Therm. + 8° R.	S
22. Februar	754 mm.	+ 8° R.	S

** Die Versammlung des Centralvorstandes der deutschen Arbeiter-Colonien.

Der Centralvorstand der deutschen Arbeiter-Colonien hat am 12. und 13. Februar in Berlin getagt und über die Grundsätze der inneren Einrichtung der Colonien, sowie insbesondere auch über die Verpflegungsstationen eingehende Beratungen gepflogen, aus denen u. a. folgende Resolutionen hervorgegangen sind:

- Die Naturalverpflegungsstationen bilden die unerlässliche Grundlage zur Bekämpfung der Wanderingerei.
- Durch dieselben soll eine Neuordnung der Unterstützung der mittellosen wandernden Bevölkerung eingeführt werden. Sie sind deshalb keineswegs nur Stationen für diejenigen, welche die Arbeiter-Colonie aufsuchen.
- Um ihre Zwecke zu erreichen, müssen sie durch ganz Deutschland und nach möglichst einheitlichen Grundsätzen eingerichtet werden.
- Die Einrichtung der Naturalverpflegungsstationen geschieht am zweckmäßigsten durch nicht zu kleine Communalverbände (Kreise, Oberämter, Amtshauptmannschaften, Bezirksverbände etc.), welche mit einander in Verbindung stehen müssen.
- Die Stationen sind in solchen Entfernungen anzulegen, daß der mittellose Wanderer keine Veranlassung zum Weilen hat, aber auch die Stationen nicht missbrauchen kann.
- Die Stationsverpflegung muß ausreichend sein, so daß der Wanderer mäßig- und arbeitsleistungsfähig bleibt.
- Die Verpflegung ist, wenn nur irgend möglich, von einer Arbeitsleistung abhängig zu machen.
- Niemand soll unterstützt werden, der selbst ausreichende Mittel zu seiner Verpflegung besitzt, worüber jeder die Unterstützung in Anspruch Nehmende mit Hinweis auf die gesetzlichen Strafen wegen Betruges zu unterrichten ist; dagegen ist jeder andere wirklich Unterstützungsbedürftige, welcher in angemessener Weise Hilfe sucht, ohne irgend welche andere Bedingungen zu unterstützen.
- Liegen Gründe zur Verweigerung der Unterstützung vor (Trunkenheit, Frechheit, Arbeitsverweigerung u. s. w.), so ist der betreffende Reisende nicht lediglich fortzuschicken, sondern gegen ihn die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen.
- Dem zu unterstützenden Wanderer ist Sonntagsruhe zu gewähren, wofür eine größere Arbeitsleistung am Sonnabend oder Montag gefordert werden kann.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Conferenzsaalens in unmittelbarer Verbindung mit der evangelischen Kirche in Brannbauerschaft, veranschlagt zu 1499 M., soll mindestdenbend vergeben werden. Plan und Kostenanschlag liegen bei dem Pfarrer der Gemeinde zur Einsicht offen. Offerten werden bis zum 25. Febr. entgegengenommen.

Brannbauerschaft,
den 20. Febr. 1884.
Das Presbyterium
Brund, Pfarrer.

Regenschirme

stets in größter Auswahl.
G. Boitmann,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 37.

Rathenow. Brillen.
Cylinder-Brillen.
von 11 M. an.
Regulature
von 24 M. an.
Wanduhren
von 3 M. an.

Th. Goldmann, Uhrmacher,
Schalke, Friedrichstr.

Vegetabilischer Brust-Honig

v. J. Goldmann & Co., Dresden
anerkannt bewährtes diätetisches Genuss- und Hausmittel für Erwachsene und Kinder, staunens-erregend in seinen Folgen bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden etc. à Glasche 1,00 und 1,75 allein zu haben bei Witwe F. W. Pischel, Gelsenkirchen.

Bettwaren.

Doppelt gereinigte Haubfreie Federn, Daunens, Kissen, Daunens, garantirt sehr billig.
Barchende u. Trells,
fertige Betten
empfehlen zu besonders niedrigen Preisen.
H. D. Welbert,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 1,
neben der ev. Kirche.

Heute Morgen 6 Uhr ist durch den Tod der Herr

Bürgermeister Hagedorn

unserer Stadt, der er nur 1 1/2 Jahre angehört hat, entrissen worden.
In der Blüte und Vollkraft seines Lebens stehend, beseelt von treuer und hingebender Pflichterfüllung, war er bestrebt, durch seine unermüdete Thatkraft, das Wohl unserer Stadt zu fördern, vermöge seiner reichen Kenntnisse die Verwaltung so zu leiten, dass sie nur segensreich war und sein wird; gerecht nach allen Seiten, hatte er ein warmes und mitfühlendes Herz für die wirklich Bedürftigen.

Tiefbetruht werden wir sein Andenken, ihm unsern aufrichtigen Dank für seine wohlmeinende Thätigkeit nachrufend, bewahren und wünschen ihm die ewige Ruhe.
Neidenburg, den 19. Februar 1884.

Magistrat und Stadtverordnete.

Bekanntmachung.

Vom 1. März d. J. ab wird der Betriebsdienst bei den Kaiserl. Postanstalten in Schalke, Bismarck (Westfalen) und Brannbauerschaft an den Sonntagen, an den nicht auf einen Sonntag fallenden gesetzlichen Feiertagen, sowie am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers beschränkt und finden die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publicum statt:
a. in Schalke:
im Winter 8—9 Vormittags } Post- und Telegraphie,
im Sommer 7—9 Vormittags }
von 12—1 nachm., nur Telegraphie, von 6—8 nachm., Post- u. Telegraphie.
b. in Bismarck (Westfalen):
von 8—9 Vormittags, von 5—6 nachmittags.
c. in Brannbauerschaft:
von 8—9 vorm., Post- und Telegraphie, von 12—1 nachm., Telegraphie, von 5—6 nachm., Post- und Telegraphie.
Schalke, den 19. Februar 1884.
Kaiserliches Postamt: Meise.

Beste und billigste
neue deutsche

Copir-Tinte

u. Raifertint.

Aleppo-Tinte

F. Dienst, G. Bacher, Elbestraße 9.

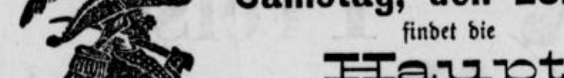
Gelsenkirchen (Wichagen), 18.

Empfehle:

Arbeiter-Kleidung, Oeynhausener- oder so-
Bielefelder-Braubrot; edlen Tokajer-Wein;
Waschpulver, ganz neu, eripart Seife und Zeit;
Colonialwaren zu herabgesetzten Preisen.
J. Pollerberg, Bochumerstr. 18,
pers. Betriebsführer.

Gesellschaft „Erholung“ in Schalke.

Samstag, den 23. d. M.,
findet die
**Haupt-
Carnevals-Feier**
statt.
Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr.
Die Vergnügungs-Commission.



Glacchandische.

Ein großer Posten, nur ff. prima Waare, soeben eingetroffen und verkaufe so lange der Vorrat reicht:
für Damen, weiße 2fn. M. 1,25,
schwarze 2fn. 1,25,
schwarze 2fn. mit Raupen . . . 1,50,
coult. 2fn. 1,25,
coult. 2fn. mit Raupen . . . 1,50,
Ballhandschuhe 3fn. 1,25,
Wäsche 2fn. 1,—,
für Herren,
weiße 1,25,
schwarze 1,50,
schwarze mit Raupen . . . 1,75,
coult. 1,50,
coult. mit Raupen . . . 1,75,
Wäsche 1,50.

NB. Bemerte, daß obige Handchuhe nur vom feinsten Leder sind.

Ein Posten

weißer Herren- und Damen-Glace's
75 Pf.

G. Boitmann,

Bahnhofstraße Nr. 37.

Evang. Gesangbücher

empfehlen
F. Dienst.

Unterstützungs-Verein

Schlägel & Eisen

Gelsenkirchen.
Sonntag, den 24. Febr. cr.,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
außerordentliche

Generalversammlung

im Vereinslocale.
Tages-Ordnung:
1. Beratung über Bürger-Schützenfest.
2. Zahlung der monatl. Beiträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Auszahlung des Krankengeldes.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Evang. Kirchen-Chor,

Gelsenkirchen.
Sonntag, den 24. Februar,
nachmittags 4—5 Uhr:
Übung für Herren.
5 Uhr:
Generalversammlung.
Der Vorstand.

Vaterl. Frauen-Verein

Gelsenkirchen.
Sonntag, den 24. Februar,
nachmittags 3 Uhr,
im Locale des Herrn W. Althoff:
General-Versammlung
und Vorstandswahl.

Commis = Gesuch.

Auf dem kaufm. Bureau einer Maschinenfabrik Westfalens findet ein junger Mann mit schöner Handschrift Stellung. Geo.-Offerten mit Angabe der feilt. Thätigkeit, Gehaltsansprüche an die Exped. d. Ztg. unter Nr. 379.

Dr. Schreiber

Specialarzt für
Haut- und Geschlechts-Leiden
Bochum, Augustastr. 2.

Mainzer

Kirchenbau-Lotterie.

Dritte Klasse.
Ziehung ist verlegt bis zum
30. April 1884. Kauf-
lose zu ermäßigtem Preise, 4 Mk.
die sonst 5 Mk. kosten.
Erster Hauptgewinn:
100,000 Mk. in
Geldgewinne 337,980 Mk.
Theodor Dahl,
Gelsenkirchen neben der kath. Kirche.

Sämtliche Druckfachen liefert schnell u. billig F. Dienst, Gelsenkirchen.

Die „Emser Zeitung“
höchste Feiertage
Inhalt
Verantwortlich

Allgemeines Organ

Politische

Auf die Oberflächengelaufenen Berichtswie die bald wieder zu wesentlichen Inhalt erster Linie die Kur eines Besuches des Rußland in der Besuch, den dieser Bevollmächtigte Fürst in Fried dem Besuch des G gebracht. Man woll der vor seinem Fr aus Petersburg in vom deutschen Kaiser überbringer eines den Kaiser gewesen, den Kaiser Franz I mitgeteilt habe. G Kaisers Alex Jofeph ist seit lündigt worden, o bewahrheitet hätte. derer, welche eine f die bestehende frie solche Kundgebung neulichen Besuche Auswärtigen zu Zweck der Anwesen Friedrichsruh ließ welche durch die preußischen Kriegsm dorff nach der Ue Unterstüßung erhiel die Räumung von angehäuftem russisch Zu den Blase Nachrich, wonach d März am borigen Vorbereitungen zu seien. Wie bekann Anwesenheit des de Besuch des Kön I Italien in der stadt in Aussicht g für die nordische vpaars eine naturge haben, da die ita sächsischen in nahe steht. In Wirklich und der Königin haupt noch nicht a Termin dafür festg Viel Staub deutschen Reich des amerikanischen

Ger...
Ginunter fahr...
Ziet in den bun...
Wo kein Sonnen...
Gefahr nur dro...
Doch ob die Sta...
Ob wilde Beite...
Ich stehe doch i...
Wer Müß' un...
Der troßt dem...
Die wilden Krä...
So förd're ich d...
Der Lufte Sch...
Ich bin mit der...
Hat mich ein fr...
Beginn ich fröh...
Durch Nacht g...
Ginüber in die...
Glück...
18)
Roman nach de...
Eveline bemerk...
wartete, deshalb f...
„Werden Sie...
weil Sie dieses ih...
nennen?“
Gladys erröte...
„Es ist ein...
aber Müßy betrach...
hörig. Ja, ich w...
bin sehr glücklich...
Gelm wird mich n...
— mit ihm!“
Eveline verstan...
sonnen war. W...
erst diesen Abend...
die Schwierigkeiten

l) Wenn irgend möglich, ist die Einrichtung einer Gastwirtschaft als Station zu vermeiden. Die Verabreichung von Branntwein ist unter allen Umständen auszuschließen. Die bestehenden Herbergen zur Heimat und ähnliche Anstalten sind in erster Linie zu benutzen.
m) Mit der Verpflegungstation ist möglichst eine Arbeitsnachweisstelle zu verbinden.
n) Jede Verpflegungsstation sollte unter der Obhut einer Anzahl von Männern stehen, welche die Station beaufsichtigen und für die religiös-sittliche Einwirkung auf die Wanderer Sorge tragen.

+ Deutschlands Arbeitercolonien.

II.
Die Arbeitercolonie Ricklingen in der Provinz Schleswig-Holstein wurde am 10. October 1883 eröffnet. Dieselbe wurde gleich zu Beginn so sehr in Anspruch genommen, daß bereits bis zum 27. selbigen Monats, wo 123 Colonisten aufgenommen waren, 118 und bis zum 25. November 308 Wanderer wegen Ueberfüllung abgewiesen werden mußten. Eine Erweiterung der Anstalt bis zur Aufnahmefähigkeit von 153 Insassen hat inzwischen stattgefunden. Von den am 10. November in der Colonie befindlichen 130 Insassen lagen über 72 derselben die Verichterstattungen der Heimatsbehörden vor; nur zehn von diesen 72 waren unbeschäftigt, 14 hatten kürzere Gaststrafen wegen Bettelns gehabt, 24 waren schon im Correctionshause gewesen, einige mehrmals, 20 hatten außerdem wegen Diebstahls, Widerseßlichkeit zc. längere Gefängnisstrafen verbüßt, endlich bei 4 ließen sich die Personallisten nicht vollständig ermitteln. Die Verpflegung der 150 Colonisten, die vorzugsweise mit Moorbaunculturen beschäftigt werden, kostet gegenwärtig, obwohl sich die Verpflegung des Einzelnen nur auf 42-45 Pfg. pro Tag beläuft, dennoch mit Hinzurechnung der Wirtschafts- und Anstaltsverwaltung ca. 120 Mark täglich. Bis zum 19. Januar waren 224 Colonisten aufgenommen, während die Zahl der wegen Ueberfüllung Abgewiesenen leider auf 668 angewachsen ist. Das Comité, welches bis jetzt die eben genannte Schleswig-Holsteinische Arbeitercolonie leitete, beabsichtigt nunmehr einen die ganze Provinz umfassenden Verein zu bilden, welchem die fernere Leitung des Unternehmens übertragen werden soll. Das Statut für diesen „Schleswig-Holsteinischen Provinzialverein zur Errichtung ländlicher Arbeitercolonien“ ist bereits festgesetzt worden. Bis zum 21. Januar waren für die Colonie 104 918 M. vereinnahmt und 97 540 M. verausgabt. Nach einem soeben aufgestellten Vorschlage werden von jetzt an bis zum 1. October d. J. für die Anlage noch

etwisch 50 000 M. erforderlich sein. Der neue Verein wird daher seine Hauptthätigkeit darauf zu richten haben, recht viele Mitglieder zu gewinnen und weitere Geldmittel flüssig zu machen.
Am 13. November 1883 wurde in Friedrichswille bei Neppen eine Arbeitercolonie für die Provinz Vandenburg eingeweiht. Die Colonie Friedrichswille bestand bereits seit der Zeit Friedrich des Großen, indem derselbe dort selbständige Colonistenstellen gründete. Gegenwärtig besteht der Ort aus 22 solchen Stellen, während das Gut gleichen Namens für die Arbeitercolonie angekauft wurde. Bereits am fünften Tage nach der Eröffnung war die Zahl 70 der eingetretenen Reisenden überschritten, am Schluß des Decembers war die Zahl auf 103 gestiegen, so daß bereits eine Erweiterung der Anstalt stattfinden mußte. Im Frühjahr findet eine größere Erweiterung durch Neubau statt. Die Beschäftigung der Leute besteht zunächst in Hof- und Gartenarbeiten, in Zerkleinern von Holzvorräten, Flechten von Strohmatten zc. Später soll der Zuckerrüben- und Gemüsebau auf dem zur Anstalt gehörigen Landareal betrieben werden. Die Vergütung für die Arbeitsleistung besteht in freier Beköstigung und 25 Pfg. pro Tag. Das verdiente Geld wird zunächst auf den eingehändigten neuen Anzug gutgeschrieben.
Die Provinz Sachsen hat in Seyda am 14. December 1883 eine Arbeitercolonie gegründet. Schon bei der Eröffnung befanden sich 80 Insassen in der Anstalt.

§ Handfertigkeitssfrage.

Das deutsche Centralcomité für Handfertigkeitssunterricht und Hausfleiß veranstaltet für den 13. April in Osnabrück eine allgemeine Versammlung für ganz Deutschland, auf welcher 1. über den Fortgang der Bewegung im allgemeinen, 2. über Zeichenwerke zum Behuf des Unterrichts, 3. über Handbeschäftigung für Knabenhorte verhandelt werden soll. Als Referenten sind vorläufig die Herren Stadtrat v. Schendenborff in Götting, Dr. Göke in Leipzig und Prof. Julius Post in Hannover in Aussicht genommen. — In Dresden findet demnächst eine Ausstellung von Handfertigkeitssarbeiten, wie sie in der vom Gemeinnützigen Verein unterhaltenen Schule gearbeitet werden, statt.

□ Der Congreß deutscher Landwirte.

Berlin, 20. Febr. Der Congreß deutscher Landwirte nahm im weiteren Verlaufe seiner Verhandlungen aufgrund eines Referats des Deconomeurats Stedde folgende Thesen an: 1) Die Gesamtlage des deutschen Grundbesitzes muß im allgemeinen als eine critische, zu schweren Besorgnissen Anlaß

bleibende bezeichnet werden. 2) Die vorhandene Crisis ist hervorgerufen worden und wird gesteigert: I. durch Ursachen, welche auf einer Verkennung der eigentümlichen Natur des Grundbesitzes gegenüber dem Geldcapitale beruhen, und welche zu einer steigenden Belastung des Grundbesitzes mit unproductiven Schulden bei Kauf und Vererbung — zu ungenügenden Formen des landwirtschaftlichen Credits — zu einer oft ungerechtfertigten Belastung des Grundbesitzes mit directen Steuern, communalen Abgaben und Gebühren verschiedener Art — geführt haben; II. durch Ursachen, welche aus der schwierigen Lage entspringen, in welche die deutsche Landwirtschaft durch die noch immer erwachsende, meist unter günstigeren Productionsbedingungen arbeitende ausländische Concurrenz landwirtschaftlicher Producte versetzt worden ist. 3) Um den sub 2. I. bezeichneten Uebelständen entgegen zu wirken, ist es geboten: daß überall da, wo es mit den sittlichen und rechtlichen Anschauungen der Bevölkerung vereinbar ist, mittelst provincieeller Hofgesetze, der steigenden Verschuldung infolge hypothekarischer Eintragung zu hoher Erbtheile entgegenzuwirken werde, während in den an gleiche Aufteilung von altersher gewöhnten Gegenden zunächst durch Aufklärung und Beeinflussung der Sitte einer Ueberlastung des Grundbesitzes mit unproductiven Schulden gesteuert werden muß; — daß der landwirtschaftliche Credit (namentlich auch des Bauernstandes) in einer der Natur des Grundbesitzes mehr entsprechenden Form organisiert werde, und zwar der Personal-Credit durch locale, dem Wuchertum und leichtfertigen Gelddarlehne entgegenwirkende Genossenschaften nach Raiffeisen'schem System, der Realcredit aber durch öffentliche, mit Amortisationspflicht verbundene Hypotheken-Creditkassen großer Verwaltungsbezirke, welche den Grundbesitz von der kündbaren Privathypothek nach und nach befreien, — daß alle in den Einzelstaaten künftig vorzunehmenden Reformen der directen Staats- und Gemeindesteuern das Ziel verfolgen, ungerechtfertigte Prägrationen des Grundbesitzes gegenüber dem Geldcapitale und Gewerbe zu beseitigen resp. auszugleichen; insbesondere ist eine stärkere Ausübung der indirecten Steuern anzustreben, um die drückenden Communalsteuerrückstände zu vermeiden.

Gegen Lenzmann.

Bochum, 19. Febr. Zu der Rede des Reichstagsabgeordneten Lenzmann in einer Versammlung von Arbeitern giebt der Geh. Commerzienrat Baare im „Märkischen Sprecher“ eine zurechtweisende Erklärung. Redner hatte wörtlich folgendes geäußert:
„Als der Minister von Bötticher seine Reise durch die Gegend machte, da streute ihm Herr

Commerzienrat Baare Sand in die Augen, indem er ihm nur die glänzende Seite der Industrieverhältnisse zeigte. Ueber das Elend und die Not der Arbeiter wurde der Minister nicht aufgeklärt. Als Herr Baare dem Minister mittheilte, daß sich die Arbeitslöhne gebessert hätten, verschwieg er ihm, daß die Arbeiter für die geringe Erhöhung auch wesentlich mehr leisten müssen.“

Hierüber erklärt Herr Baare folgendes:
„Zunächst kennzeichnen die vorstehenden Bemerkungen die Leichtfertigkeit, mit welcher Herr Lenzmann in seinen Hegreden den Arbeitern Unwahrheiten aufsticht. Herr Lenzmann ist gar nicht in der Lage zu wissen, was ich dem Herrn Minister von Bötticher über die Arbeiterverhältnisse und Arbeitslöhne mitgeteilt oder verschwiegen habe. Thatsache ist, daß ich dem letzteren im Beisein der Herren Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen und im Beisein von Beamten und Meistern der Gußstahlfabrik die Original-Lohnbücher aus den letzten zehn Jahren offengelegt habe, und daß dieselben vom Geh. Oberregierungsrat Lohmann sorgfältig geprüft worden sind. Die Behauptung des Herrn Lenzmann, daß die Arbeiter für die nachgewiesene Lohnerhöhung auch wesentlich mehr leisten müssen, ist unwarh. Im Gegenteil, ich habe nachgewiesen, daß die Leistung bei einer Lohnerhöhung von fast 10 Procent eine geringere gewesen ist, weil damals alle Hauptwerkstätten der Gußstahlfabrik auf Tag- und Nachtschicht bei einem Schichtwechsel um 6 Uhr abends und 6 Uhr morgens arbeiten, mithin die Arbeiter nur 12 Stunden einschließlich der Morgens-, Mittags- und Nachmittagspausen beschäftigt sein konnten, wogegen vor der Wiedereinführung der Eizenzölle die Nachtschicht in den Hauptwerkstätten, unter Verlängerung der Tageschicht von 6 Uhr morgens bis 7 resp. 8 Uhr abends, eingestellt werden mußte. Ob hiernach Herr Lenzmann seinen gläubigen Zuhörern oder ich dem Herrn Minister „Sand in die Augen“ gestreut habe, das zu entscheiden, überlasse ich dem öffentlichen Urtheil.“

*** [Deutsches Bundesfähnen.]**

Die Vorbereitungen für das achte deutsche Bundesfähnen, welches vom 20. bis 27. Juli in Leipzig abgehalten werden soll, gewinnen greifbare Gestalt. Stadt und Schützengesellschaft haben einen Garantiefonds in bedeutender Höhe gewährt; als oberste Festbehörde dient der Centralausschuß, an dessen Spitze Bürgermeister Dr. Erdnölz steht. Der Festplatz, die wohlgepflegte Wiese der Rennbahn, grenzt dicht an die Stadt und liegt doch unmittelbar am schattigen Laubwalde, von dem ein Teil mit prächtigen alten Bäumen als Park in den Festplatz hineingezogen werden soll.

Bekanntmachung.
Die Entwürfe zu den Stats der Gemeinden des hiesigen Amtes pro 1884/85 liegen in Gemäßheit des § 46 der Landgemeinbesetzordnung vom 21. d. M. ab 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht offen und zwar bei der von Schale auf hiesigem Amtsbureau, die der übrigen Gemeinden bei den Herren Gemeindevorständen.
Schale, den 20. Februar 1884.
Der Amtmann: Klose.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß das Maschinenwährend der Faschingstage auf den Straßen und öffentlichen Plätzen, nur nach vorheriger Erlaubnis einer Legitimationskarte, wofür zum Besten der Armen, 50 Pf., zu entrichten sind, gestattet ist.
Diese Karten können auf dem hiesigen Amts-Bureau in Empfang genommen werden.
Wanne, den 20. Februar 1884.
Der Amtmann: v. Borries.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben:
Das Tischgespräch auf dem Rheindampfer.
Der hochwürdigen Facultät der evangelischen Theologie zu Bonn und allen unbefangenen Herzen gewidmet von
J. M. Arout.
Preis M. 1.20.

Anknüpfend an den Kirchenstreit, zu welchem Bender's Lutherische Veranlassung gegeben, führen die hier auftretenden Repräsentanten des modernen Christentums, der bürgerliche Pfarrer, der Hofprediger und der schwäbische Prälat, ihre Sache ebenso nat und offenherzig, als der Oberbürgermeister und sein Freund Arout, welche für das gute Recht der natürlichen Religion und humanen Sittlichkeit kämpfen. Der Hauptpreis des Buchleins liegt in der picanten, mit dramatischer Lebendigkeit durchgeführten Form des Tischgesprächs, welchem die warmen Localfarben des Schauplatzes noch einen besondern poetischen Hauch auflegen.
Emil Strauß Verlagsbuchhandlung in Bonn.

Ch. Elverfeld,
Dentist,
Gelsenkirchen, Alten Markt.
Zahnziehen,
Zahnfüllen und Zahnersatz, sowie
Behandlung der Zahn- und Mundkrankheiten.

Gelsenkirchener Turn-Verein.
Montag, 25. Spörkel 1884,
im Vereinslocale beim Wirt Keilmann Willm:
Grosses geschlossenes
Preis-Maskenfest
== Anfang 8 Uhr. ==
Preisverteilung u. Demaskierung 11¹/₂ Uhr.
Turner und Turnfreunde nebst Angehörigen werden
hiedurch freundlichst eingeladen.
Festausschuss. Turnrat.

Teile hierdurch mit, daß von heute bis zum 20. d. M., abends, meine **Ausstellung** in allen
Fastnachts-Artikeln
(sowohl zum Verkaufen als zum Verleihen)
sich in einem Teile des Locals des
Herrn v. Hoegen-Hellings am Neumarkt
befindet.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Herz Rosenthal, Gelsenkirchen.

Stahl- und Bleifedern
vorrätig bei
H. Dienst.

1000 Mk. zahlen wir dem, der beim Go-branch von
Soldmann's Kaiser-Jahnwasser
à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Soldmann & Cie.,** Dresden. — Zu haben bei: Wwe. F. W. Pasch Nachf. in Gelsenkirchen; Henry George, Wattenscheid; H. Hilbers, Etickel.

Für Confirmanden
empfehle: **schwarze Cachemire** in reiner Wolle und 1/2 Woll in vorzüglichsten Qualitäten zu niedrigen Preisen. Ferner
farbige Cachemire, Satins, Craie zc. in allen Farben von Qualitäten.
R. D. Dietrich, Gelsenkirchen, Markt Nr. 1.

Pandwirtschaftsschule zu Cleve.
Das Sommersemester beginnt am 19. April 1884.
Aufnahmeprüfung für die Landwirtschaftsschule am 18. April, für die Vorschule am 17. April, morgens 8 Uhr.
Das Zeugnis der Reife gilt als Qualificationszeugnis für den einjährig-frühwärtigen Militärdienst.
Ersprachen: Französisch und Englisch.
Zu weiteren Mitteilungen über die Anstalt sind gerne bereit: Herr Rittergutsbesitzer B. Gerpott auf Schmitthausen bei Cleve, die Herren Stadtvorordneten Th. Kemm und Angenheister hieselbst, sowie der Unterzeichnete.
Die Anmeldungen nimmt entgegen
Dr. Fürstenberg, Director.

Bringe meine gut abgelagerten
Cigarren
sowie sämtliche **Parfümerien, Mundwasser, Haarfärbemittel** und die nur allein bekannten, echten
Gehr. Ehrhigs Jahnwaldbänder,
ferner meine Auswahl fertiger **Flechten** in empfehlende Erinnerung; auch werden **Flechten** sowie andere
Haararbeiten
schnell und sauber angefertigt. — Die Ausübung der kleinen **Chirurgie, Zahnziehen, Schröpfen, Blutegelsucken zc.** wird von mir bestens besorgt.
Carl Dröge, Barbier und Friseur, Gelsenkirchen, Kreuzstraße 14.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
General-Agentur für Hessen-Nassau und Westfalen:
Cassel, Museumstraße Nr. 3.
Versicherungsbestand 16 013 Policen über . . . M. 66 096 401 Kapital. und . . . 110 362 Rente.
Ausbezahlte Versicherungssumme und Renten seit 1866 . . . 11 838 000
Garantiefonds . . . 18 020 480
Gewinnfonds der Versicherten . . . 305 176
Dividende pro 1882: 18% der Jahresprämie.
Prospecte und Antragsformulare werden durch sämtl. Agenten der Gesellschaft gratis verabreicht, wie jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt.
Die General-Agentur: Martin & Schaumlöffel,
sowie die Agenturen: **B. Dicksch, Eidel, Jos. Jagfeld, B. Borbed, Th. S. Kirchner, H. A. m.**
Die tätige Vertretung werden stets unter günstigen Bedingungen durch die oben bezeichnete General-Agentur an-gestellt.

Strohüte
zum Waschen, Färben und billig besorgt. Gleichzeitig empfehle **Modernisiren** werden von uns eine schön. Auswahl im Chemi-entgegengenommen und bestens besetzt.
Geschwister Koch, Kreuzstraße 1.
Strohüte
zum Waschen werden schon und billig besorgt. Gleichzeitig empfehle eine schön. Auswahl im Chemi-entgegengenommen und bestens besetzt.
Helene Pöhle, Gelsenkirchen, alten Markt 9.